

Eine Japanerin lernt in einer Starnberger Bäckerei

12.11.2005

VON: MÜNCHNER MERKUR

Japan ist nicht gerade für seine Brotspezialitäten bekannt. Kaori Suzuki will das offenbar ändern. Seit Februar arbeitet die Japanerin in einer Starnberger Bäckerei - weil sie dazulernen will. Die 23-Jährige aus Tokio hat zwar bereits in ihrem Heimatland dreieinhalb Jahre Bäcker-Ausbildung hinter sich. Irgendwann will sie aber eine eigene Bäckerei eröffnen und dort Brot und Brötchen, wie sie sie in Deutschland kennen gelernt hat, anbieten. Ihr Chef, Stephan Meier, betrachtet es als Beweis für das gute Image des deutschen Brotes, wenn junge Menschen aus dem Ausland bei ihm ihre Ausbildung machen wollen. Regelmäßig hat er Praktikanten aus anderen Ländern, wie Frankreich oder England. Von seinem fernöstlichen Lehrling ist er begeistert. "Sie kommt immer früher als die anderen", sagt er. Fast fühlt sich Meier überfordert. "Wir haben Angst, dass sie fürchtet, bei uns nicht genug zu lernen." Suzuki ist einfach andere Ansprüche gewöhnt. In Japan seien 13 Stunden Arbeitszeit am Tag durchaus üblich, erzählt sie. Und mehr als fünf Tage Urlaub im Jahr springen auch nicht heraus.



Die Japanerin Kaori Suzuki lernt in einer Starnberger Bäckerei.